

# Rujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis:

für Piefige 11 Egr. durch alle Kgl. Postanstalten 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Egr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreispaltige

Kortzeile oder deren Raum 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Egr

Expedition: Geschäftslocal Friedriehstraße Nr. 7.

## Neue Bestellungen

auf das „Rujawische Wochenblatt“ wollen die geehrten auswärtigen Abonnenten für das bevorstehende

II. Quartal 1867

möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt machen. — Seitens der Postämter wird das Abonnement ohne vorhergegangene Neubestellung nicht als fortlaufend betrachtet.

Die Expedition.

## Norddeutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 19. März.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min. Die Tribünen sind gefüllt. Auf der Tagesordnung steht die Verathung des Abschnitts II. des Verfassungsentwurfs über Bundesgesetzgebung. Es sind mehrere Abänderungsvorschläge eingegangen. Es erhält zunächst das Wort Dr. Schwabe (Dresden), der den Reichstag warnt, in der Gesetzgebung für den Bund allzu uniform vorzugehen. Es ist nicht möglich, überall gleiche Institutionen zu schaffen. In seinem partikularem Rechte hängt das Volk mit eben derselben Treue wie an seiner Religion, wie an seiner Heimath. Wir machen Recht, aber es ist noch kein Recht. — Rohden beklagt die zu eng gezogenen Grenzen des Verfassungsentwurfs. Redner findet, daß letzterer in keiner Weise dem Bedürfnis genügt. Schrader (Kiel) verbreitet sich über den gesammten Entwurf und wird wiederholt vom Präsidenten ersucht, bei der Sache zu bleiben. Das Haus soll, wie der Redner bemerkt, nicht wähnen, daß wir Schleswig-Holsteiner Partikularisten sind. Wir wünschen, daß der Bau, den wir auszuführen im Begriff stehen, fest und unerschütterlich werde. Nach der Schraderschen Rede melden sich mehrere Abgeordnete zur Geschäftsordnung. Graf Schwerin wünscht den Wegfall der General-Diskussion über jeden Abschnitt, damit Zeit erspart werde. v. Engel widerpricht und bittet das Haus, bei dem bisher eingeschlagenen Verfahren stehen zu bleiben. v. Vinde (Hagen) unterstützt Schwerins Vorschlag. Twesten: Für den Abschnitt II. möchte ich Herrn v. Vinde beitreten, nicht aber im Allgemeinen. Wir haben noch Abschnitte vor uns, die ohne nochmalige Generaldiskussion gar nicht zu erledigen sind. Vielleicht hat der Herr Präsident die Güte, jedesmal das Haus zu fragen, ob eine Generaldiskussion stattfinden soll. Lasker: Der Herr Präsident hat nicht selbstständig mehr zu entscheiden, auch das Haus nicht zu befragen, was geschehen soll. Das Haus hat beschlossen, es solle zu jedem Abschnitt eine Generaldiskussion stattfinden, und bei diesem Beschluß hat es so lange sein Bewenden, als das Haus nicht anders beschließt. Eben so Rohden. Michaelis: Es kann sehr wohl bei dem Beschluß des Hauses sein Bewenden haben, da ja jedem Mitgliede frei steht,

zu jeder Zeit den Schluß der Generaldiskussion zu beantragen. Graf Schwerin beantragt nunmehr den Schluß der Generaldebatte, das Haus beschließt in diesem Sinne. Nach Schrader (Kiel), der in längerem Vortrage seine Verbesserungsanträge, die sich auf die Hereinbringung der Grundrechte in den Verfassungsentwurf beziehen, vertheidigt, bekämpft Haberhorn das Zachariä'sche Amendement. Wagener (Neustettin) bittet, aus der Fluth von Amendements herauszukommen und einfach am Entwurfe festzuhalten. Elissen: Ohne Garantie für Volksherrschaft bleibt der Entwurf unannehmbar. Miquel: Theoretische Zusätze sind werthlos, daher der Antrag Zachariä zu verwerfen. Das Haus verwirft auch den Antrag mit sehr großer Majorität. Den Eingang des Art. 3 erläutert Hoffmann (Hessen-darmstädtischer Commissar) in ausführlicher Rede. Simson rügt einen parlamentarischen Angriff des Commissars auf Wiggers' Antrag (Verweisung des Art. 3 an eine Kommission) sofort diskutirt werde. Hierauf begründet Schulze seinen Antrag. Gumbrecht: Die Feststellung der Grundrechte im Entwurfe führt zu nichts, Beweis ist Frankfurt. Der Antrag Schulze wird abgelehnt. Für Art. 3 nehmen hierauf das Wort: Jäger (Thüringen), v. Savigny, der bemerkt, man könne die Ausführung des Art. 3 ruhig der Bundesgesetzgebung vorbehalten, es werde kein religiöses und bürgerliches Interesse gefährdet werden. Auch Scherer (Nachen) nimmt das Wort für ein von ihm gestelltes Amendement. Wächter und Evers empfehlen unveränderte Annahme des Art. 3, wogegen Graf Bassowitz (Mecklenburg) für die Unantastbarkeit der Einzelstaaten spricht. Kein Einheitsstaat, sondern Schonung der Eigenthümlichkeiten, wie sie in Mecklenburg vorhanden sind. (Große Heiterkeit und Unruhe.) Braun (Wiesbaden): Ich bin nicht zufrieden mit Art. 3, weil er Mifsstände wie die so eben gerühmten bestehen läßt. Nach Braun spricht Twesten, der wegen der großen Unruhe im Hause unverständlich bleibt. Es sind Anträge auf Schluß und auf Verlegung eingegangen. Das Haus beschließt Fortsetzung der Debatte. Wiggers (Berlin) entwirft ein Bild von den mecklenburgischen Zuständen unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses. Er vertheidigt sein zu Art. 3 gestelltes Amendement. Dr. Weyell (mecklenburgischer Commissar) giebt im allgemeinen zu, daß die Erörterungen des Vordröners zutreffen, bittet aber, das Amendement abzulehnen, weil es die mecklenburgischen Zustände afficire. Hierauf beschließt das Haus Schluß der Debatte über Art. 3 des Entwurfs und schreitet zur Abstimmung. Bis auf die Amendements von Schrader und Wiggers werden alle zurückgezogen, über die Schraderschen Abänderungsanträge findet namentliche Abstimmung statt. Anwesend sind 254 Mitglieder. Für Schraders Anträge (s. ob.) stimmen 65, gegen dieselben 189. Auch Wiggers' Amendement wird verworfen, der Artikel 3 des Entwurfs in unveränderter Fassung angenommen.

16. Sitzung vom 20. März.

Der Artikel 4 des Verfassungs-Entwurfs

wurde berathen. Angenommen wurden die Amendements, betreffend die Ausdehnung der Bundesgesetzgebung auf das Pafswesen und die Fremdenpolizei (Michaelis), aus das Staatsbürgerrecht (Hammerstein), auf alle für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern (Braun-Wiesbaden), auf Land- und Wasserstraßen (v. Cullenburg), auf Flößerei (Baumstark) auf das Navigationsrecht, das Handelsrecht, das Wechselrecht (Lasker). — Auf eine Anfrage Schleidens, bezüglich Erwerbung von Colonien, erklärte v. Savigny, es handle sich vorerst nur um Errichtung von Stationen für die Flotte: Weiteres sei aber nicht ausgeschlossen. — Das Haus tritt hierauf in die Spezialdebatte über Art. 3 des 2. Abschnitts „Bundesgesetzgebung“ ein. Es erheben sich unwichtige Debatten über redaktionelle Aenderungen. Beantragt war, in Art. 4 bei dem Passus über die Finanzbefugnisse der Gesetzgebung das Wort „indirekte“ vor Steuern zu streichen. Die Abstimmung darüber blieb zweifelhaft, und darum schreitet das Haus zur namentlichen Abstimmung. Das Resultat der namentlichen Abstimmung ist zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. Von 217 Mitgliedern haben für unveränderte Fassung des Entwurfs 122, für Streichung des Wortes „indirekt“ 125 Mitglieder gestimmt. Die Nummern 3, 4, 5, 6 und 7 des Entwurfs werden ohne Diskussion vom Reichstag genehmigt. Ueber Nummer 8 (Eisenbahnwesen) findet eine längere Diskussion statt; sie wird mit einem Amendement Cullenburg angenommen. Nummer 9 (Schiffahrt) wird mit einem Zusatz von Baumstark genehmigt. Die folgenden 3 Nummern führen zu keiner Diskussion. Nummer 13 (Bundesgesetzgebung) nimmt den übrigen Theil der Sitzung vollständig in Anspruch. Es sind außerordentlich viel Amendements eingebracht, die zum allergrößten Theil theils wieder zurückgezogen, theils verworfen werden. Die Regierungsvorlage wird in dem ganzen Passus mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Es betheiligten sich an der Debatte v. Gerber, Wächter, Hammerstein, Lasker und Calzmann, dessen Rede sehr große Heiterkeit erregte, weil er die Rechtszustände in Neuf-älterer Linie sehr witzig geißelte.

17. Sitzung vom 21. März.

Das Amendement des Abg. Braun (Wiesbaden), betreffend die Feststellung der wichtigsten Grundrechte der Bundesangehörigen, wurde mit 130 gegen 128 Stimmen abgelehnt. Das Amendement Twesten, das Bundes-Militär- und Marine-Wesen der Bundesaufsicht zu unterstellen, und bei Meinungsverschiedenheit des Bundesrathes dem Bundespräsidenten die Entscheidung zu erteilen, wenn dasselbe sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden Militär-Einrichtungen ausspricht, wurde angenommen; schließlich wurde der so amendirte Artikel 4 des Verfassungs-Entwurfs angenommen.

18. Sitzung vom 23. März.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 10 Min. mit gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Neu eingetreten ist Abg. Dr. Gneist. Das Haus tritt in die Tagesordnung.



(Spezial-Berathung über Art. 5.) — Der erste Redner ist der Abg. Zacharia. Er befragt seinen Antrag. — Abg. Herbig: Es hat sich hier eine sehr starke Strömung nach dem Einheitsstaat gezeigt. Wer im Ernste will, daß unser Volk zu Stande kommt, der wird sich der Strömung nicht anschließen. Die Nachgiebigkeit der Regierung wird auch ihre Schranken haben. Das Amendement Zacharia ist gewissermaßen ein Mahnruf, nicht zu weit zu gehen. — Abg. Erleben: Artikel 5 scheint die Möglichkeit zweier Häuser auszuschließen. Auch über das Verfahren bei Verfassungsänderungen finden sich im Entwurfe keine klaren Bestimmungen. Ich bin für den Antrag Zacharia. — Abg. v. Vinde (Hagen): Dieser Antrag ist durchaus inhaltslos. — Graf v. Bismarck: Ich muß mich den Worten des Herrn Vorredners anschließen. Zur Verfassungsänderung wird im Reichstag die einfache Majorität genügen. Ein solcher Abänderungs-Antrag würde das Zustandekommen der Verfassung sehr erschweren. Artikel 5 wird nebst dem Zusatzantrage des Abg. Twosten mit großer Majorität angenommen. — Es folgt hierauf die Generaldebatte über die Abschnitte: Bundesrath, Bundes-Präsidium, Reichstag.

Abg. v. Sybel (für die Abschnitte): Die Aufgabe, jetzt zu reden, ist schwierig, wenn man weber auf die allgemeine Generaldiskussion zurückgreifen, nach der Spezialdebatte vorgreifen will. Nach Feststellung der Kompetenz der Bundesgewalt ist die Organisation derselben unser schwierigstes Problem. — Abg. Dr. Waldeck (gegen): Ich habe bedauert, daß dieser Entwurf in seiner ursprünglichen Form zur Diskussion gekommen ist. Die Hoffnung auf eine konstitutionelle Form schwindet immer mehr. Die Erfahrungen der letzten Jahre beweisen, was es mit der Wiedererwerbung konstitutioneller Rechte zu sagen hat. Ein Vogel in der Hand ist mir lieber als hundert Vögel auf dem Dache. (Bravo links!)

Abg. Dr. Minkwitz (gegen:) Der Hauptfaktor der Bundesgewalt ist nur nebenbei erwähnt; es ist der Bundesfeldherr. Das Muster dieses Entwurfs ist der Cäsarismus (Widerspruch), und der hochbegabte Staatsmann an der Spitze dieses Werkes hat sein Vorbild nicht nur als Praktiker, sondern auch als Theoretiker übertrifft, indem er dem Bundesfeldherrn unbeschränkte Befugnisse ertheilt. Durch Annahme des unveränderten Entwurfes wäre ein Vergräbnis zu vollziehen, wie es nie dagewesen; wir würden den Parlamentarismus im Parlamente selbst begraben. — Abg. v. Walzdorff-Weimar (für die Abschnitte:) Ich gehöre auch zu den Freunden der konstitutionellen Monarchie (Rauter) und bin der Ueberzeugung, daß höhere Aufgaben nicht gelöst werden können, ohne ein bestimmtes Maß bürgerlicher Freiheit. Von diesem Gesichtspunkte aus halte ich den Entwurf für annehmbar, weil er der gesunden nationalen Entwicklung genügt, und weil es Zeit ist, daß wir aus dem rechtlosen in einen rechtlichen Zustand gelangen. Die Partikularstaaten werden sich alsdann als vollständig befriedigt erklären, wenn der Geist der Verfassung wirklich liberal ist. (Bereinzelt Bravo!) Unter öffentliche Meinung verstehe ich diejenige Auffassung, die sich durch alle Schichten der Bevölkerung geltend macht. An der Hand unseres Entwurfs kann sich die deutsche Nation alle berechtigten Forderungen erwerben, denn es finden sich in denselben 3 Bestimmungen; die Concentrirung der nationalen Interessen, das allgemeine Stimmrecht und das Militärrecht. — Unter der Amendements rathe ich zuerst von dem vom Abg. von Carlowitz zu § 11 gestellten ab. In Bezug auf die Militär-Verantwortlichkeit neige ich sehr zu den Anschauungen des Abg. Sybel. Neben mir in der Basis des Entwurfs. Die Arbeit des Volks ist die Hauptache bei derartigen Verfas-

sungen. — Es spricht noch der Abg. Schulze (Berlin.) — Schluß in nächst. Nummer.

## Polales und Provinzielles.

Inowraclaw. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde diesmal in ganz besonderer erhegender Weise gefeiert. Der militärische Zapfenstreich am Vorabende des Festes und die Revue am Morgen desselben leiteten die Feierlichkeit ein. Früh 8 1/2 Uhr fand eine Feier im hiesigen städtischen Gymnasium statt, bei welcher Herr Dr. v. Golenski die Festrede hielt. Im Hinblick auf die ruhmreichen Ereignisse und glänzenden Erfolge des preussischen Heeres, des Volkes in Waffen, wies derselbe nach, wie das heutige Fest für das ganze Vaterland ein ganz besonderes sein müsse, und wie die Kämpfe und Errungenschaften des vorigen Jahres namentlich geeignet seien, an die Siege der Griechen bei Marathon, Salamis u. zu denken, wo ein kleines, doch von Vaterlands- und Freiheitsliebe durchglühtes Volk die überlegenen Barbarenhaaren vernichtete, und wie der höhere geistige Standpunkt der Griechen und das in jedem einzelnen Kämpfer lebende Bewußtsein für Freiheit den Sieg über die nur vom Despotenwillen zusammengebrachten Scharen der Perser davontragen mußte. Auch in dem letzten Kriege hätte weniger das Bündnadelgewehr, diese treffliche Waffe, als der in dem preussischen Volke und seinen Führern lebende Geist, die Bildung, der achte Patriotismus, und das Streben nach Freiheit, in schnellen Waffenthaten jenseit in der Geschichte ewig denkwürdigen Siege errungen und Preußen an die Spitze Deutschlands gestellt und seinen Fürsten und obersten Feldherren mit Lorbeeren gekrönt, die ihm gebühren. Das preussische Volk, zur Freiheit herangereift, habe dieser Bildung seine Unbelegbarkeit zu verdanken, und die nach der Schlacht bei Königgrätz von einer österrösischen Militär-Zitung gebrachte Bemerkung: „Nicht das Bündnadelgewehr hat uns besiegt, sondern der preussische Schulmeister hat den österrösischen Schulmeister geschlagen“ sei ebenso wahr als richtig. Ganz Europa müsse es anerkennen, daß der Sieg vor Königgrätz ein Sieg deutscher Geistesbildung überhaupt gewesen sei, ein Sieg der Genialität in der höchsten Führung, der geistigen Tüchtigkeit in allen maßgebenden und mitwirkenden Stellen, ein Sieg sorglich fortschreitender Entwicklung, die im Heerwesen Preußens wie auf allen Gebieten des Staatslebens fort und fort gepflegt worden, ein Sieg des straffen Wesens, der Treue und Gewissenhaftigkeit in alle Dingen. Kurz, der Triumph dieser unvergesslichen Siege ist so recht eigentlich ein Triumph der Schule, und die Schulen Preußens könnten sich ohne Annäherung, dem stolzen Bewußtsein hingeben, daß jede einzelne in ihrer Weise zu dem günstigen Erfolge des letzten Krieges ihr Schärlein beigetragen. Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß unserm erhabenen Könige und Herrn die Freude vergönnt sein möge, das Werk der deutschen Einheit, welches während seiner Regierung bis jetzt so glücklich gediehen ist, gekrönt zu sehen, und daß Er es noch erleben möge, daß alle deutschen Völkerschaften „von Fels zum Meer“ einmüthig und groß dastehen möchten, und daß Er diesen glorreichen Zeitpunkt nicht nur erleben, sondern sich der gewiß herrlich daraus entwickelnden Früchte auch noch recht lange erfreue!

Nach dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche wurde auf dem Markte die Parade der hiesigen Garnison abgehalten, bei welcher der Bataillons-Commandeur, Major v. Tiedewitz eine kräftige Ansprache an die Truppen hielt und der Waffenthaten unseres unüberwindbaren Heeres und seines obersten Führers, Sr. Majestät des Königs, gedachte, der, umgeben von den königlichen Prinzen, in der Entscheidungsschlacht bei Königgrätz seine todsmüthigen Schaa-

ren einem ewigdenkbaren Siege entgegenführte. In das von denselben auf Se. Majestät den König ausgebrachte dreimalige Hoch stimmte das Militär und das anwesende Publikum freudig ein. — Der Parade wohnte auch der seit einigen Tagen hier weilende russische Oberlieutenant Bergmann aus Radziejewo bei.

Nachmittags fand im Bassischen Saale ein Diner, an welchem die Spitzen der Civilbehörden, Bürger und auswärtige Kreisinsassen Theil nahmen. Von vieler Gebäuden herab wehten preussische Flaggen. Abends waren die Straßen der Stadt festlich beleuchtet und herrschte auf denselben ein reges Leben.

— Wir erlauben uns die Leser unseres Blattes auf die Vorstellungen der unter Leitung ihres Direktors, Herrn Moser aus Breslau, hier weilenden deutschen und amerikanischen Sängers- und Tänzer-Gesellschaft Christus Ministrals aufmerksam zu machen. Die Leistungen der aus acht Mitgliedern bestehenden Truppe sind vorzüglich, und wird jeder Besuchende den (Balking'schen) Saal wohl nicht unbefriedigt verlassen.

— In der neuesten Nummer des Kreisblatts macht das hiesige Königl. Landrathsamt bekannt, daß das diesjährige Kreis-Erbschaftsamt nicht — wie angeordnet — am 1. April in Gnieznowo beginnen, sondern erst im Monat Juni seinen Anfang nehmen wird.

Thorn. Die polnischen Abgeordneten verbleiben auch nach dem Proteste, wozu die hiesige polnische Zeitung im Gegenstaz zum „Dz. Poz.“ kürzlich gerathen hatte, im norddeutschen Reichstage, um die Interessen der polnischen Bevölkerung wahrzunehmen.

Grandenj. Wie verlautet, sind die Raudnitz'schen Güter bei Deutsch Eylau für den Kronsteinmischungs angekauft, wenigstens waren vor einiger Zeit die Verhandlungen darüber dem Abschlus nahe. Es heißt, daß Prinz Friedrich Carl in den Genuß des Ertrages der Güter treten soll.

Der Abgeordnete v. Waligorzki zeigt im „Dziennik poznancki“ den Personen, welche ihm Documente oder Ausrätze rücksichtlich ihrer sich in russischen Gefängnissen oder in Verbannung in Sibirien befindenden Angehörigen übergeben haben, an, daß er mittelst Schreibens vom 20. Februar d. J. benachrichtigt worden, das I. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten habe alle ihm übergebenen Suppliken bis auf fünf als begründet erachtet und dieselben Behufs Einleitung der geeigneten Schritte den betreffenden diplomatischen Organen zugestellt. Herr v. W. verspricht, seiner Zeit weitere Nachricht zu geben.

## Das Volksschulwesen im Regierungsbezirk Bromberg.

Fortsetzung.  
19. Die sehr bedeutende Zahl Juden im Departement, die zur Zeit der Reoccupation der Provinz zwischen 1/10 und 1/11 der Bevölkerung betrug, nach der letzten Zählung am Schlusse des Jahres 1861 aber noch zwischen 1/11 und 1/12 der Bevölkerung ausmachte, erheische die besondere Fürsorge der Regierung auch wegen der nöthigen Schulbildung der schulpflichtigen jüdischen Kinder. In größerer Zahl beisammen wohnen die Juden auch noch jetzt nur in den Städten des Departements, sie sind in manchen die herrschenden. In Rogowo betragen sie über 1/2 der sämtlichen Einwohner, in Fordon und Janowiec nahe 1/2, in Wilkowo über 1/2, in Chodziesen, Erin, Labischin, Schocken, Inowraclaw nahe 1/3, in Samoczyn und Czarnikau über 1/4, und in Inesen und Strzelno nahe 1/4 der Bevölkerung. In den ersten 10 Jahren nach der preussischen Reoccupation wurden die jüdischen Kinder überall den successiv errichteten christlichen Schulen zugewiesen. Es ergab sich aber, daß dies in allen denjenigen Städten, die im



Verhältnis zu ihrer christlichen Bevölkerung eine starke jüdische haben, nicht bloß den jüdischen Kindern, sondern auch den christlichen selbst sehr nachtheilig in ihrer Schulbildung wurde. Die jüdischen Kinder konnten ihren Religions-Unterricht in den christlichen Schulen nicht erhalten; an jedem Freitag Nachmittag und am Sonabend, ihrem Sabbath, sowie an ihren vielen Fest- und Feiertagen, die mit den christlichen nicht zusammen fallen, blieben sie aus der Schule fort, und die Eltern konnten deshalb nicht bestraft werden. Die Lehrer sahen dann an vielen Tagen sehr bedeutende Lücken in den Abtheilungen ihrer Schüler und wurden im Fortschreiten des Unterrichts erheblich gehemmt. Durch den sehr unordentlichen Schulbesuch der jüdischen Kinder wurden auch die christlichen zu großer Unregelmäßigkeit hierin verleitet, weil sie wußten, daß ihr Lehrer doch im Fortschreiten des Unterrichts verhindert war, wenn die jüdischen Kinder,  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{3}$  oder  $\frac{1}{4}$  der Schülerzahl, fehlten. Seit dem Jahre 1824 wurde daher in solchen Städten auf die Errichtung öffentlicher jüdischer Elementarschulen mit geprüften Lehrern jüdischen Glaubens von der Regierung beharrlich eingewirkt. Sie hatte indessen bei Errichtung jeder Schule dieser Art viel zu kämpfen mit hartnäckiger Widersetzlichkeit der in ihren rohen Gewohnheiten, besonders in Unreinigkeit sehr verfaulenen jüdischen Gemeinden, deren wenig gebildete Rabbiner als Hauptfeind einer besseren Bildung der jüdischen Jugend auftraten. Nur an den Orten, wo die Zahl der jüdischen Kinder im Verhältnis zu den christlichen eine sehr geringe ist, blieben sie den christlichen angeschlossen. Es sind aber seit 1824 bis zum Schlusse des Jahres 1864 nach und nach 32 öffentliche jüdische Schulen errichtet worden, worunter 1, die in Ghelen mit 5 aufsteigenden Klassen, 6 andere mit 3 Klassen, 9 mit 2 Klassen und 13 mit 1 Klasse, so daß diese Schulen zusammen 57 Klassen mit eben so vielen geprüften Lehrern haben. Von den Lehrern sind 52 jüdischer Religion, die von den jüdischen Schulvorständen berufen, mit förmlichen Vocationen versehen, und von der Regierung in ihrem Amte, eben so wie die christlichen Lehrer, bestätigt sind. Nur 4 jüdische Schulen, jede mit 1 Klasse, sind vom Comitee zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden der Provinz Posen errichtet, werden von diesem unterhalten, und haben geprüfte christliche Lehrer; der Natur der Sache nach ist bei ihnen der Schulzwang ausgeschlossen, und daher auch der Schulbesuch sehr unregelmäßig. Dagegen findet eine musterhafte Regelmäßigkeit des Schulbesuchs statt bei allen übrigen öffentlichen Schulen, an denen bestätigte jüdische Lehrer fungiren, und deren Lehrpläne, Stats und Schulvorstände von der Regierung bestätigt sind. Es erfreuen sich diese Schulen eines vorzüglich gedeihlichen Zustandes. Die technische Aufsicht über dieselben führen im Auftrage der Regierung die evangelischen Ortspfarrer, und zwar mehrentheils unentgeltlich; nur an einigen Orten erhalten sie dafür eine etatsmäßige Remuneration von der jüdischen Gemeinde. Jede dieser Schulen hat ihren eigenen Schulvorstand, bestehend aus 3 bis 4 Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, dem evangelischen Ortspfarrer und dem Orts-Bürgermeister, welcher den Vorsitz führt. In den äußeren Angelegenheiten der Schule stehen die jüdischen Schulvorstände unter dem Landrath des betreffenden Kreises, in den inneren Angelegenheiten aber, nämlich: Unterricht, Schulzucht und Amtsführung des Lehrers unter dem Superintendenten, als dem Kreis-Schulinspektor für die evangelischen Schulen, und es ist auch für sie die von der Regierung auf Grund der Vorschriften des Allgemeinen Landrechts erlassene Instruktion für die Schulvorstände des Departements vom 21. Februar 1834 maßgebend.

Was können wir, wenn wir für das Gemeinnützige in die Schranken treten, wohl Besseres thun, als für dasselbe täglich Beweise seiner Vortrefflichkeit vorführen?

Die Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel, welche in allen Ländern sehr stark konsumirt und zu Gesundheitszwecken verwandt werden, beurfen des Selbstlobes nicht, die Beweise ihrer Güte liegen in den ihnen allseitig gezollten Lobeserhebungen, und es ist ihr Stolz, solche täglich bringen zu können, wie die folgenden: „Herrn Hofflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Lemig, 10. Januar 1867. Der Lehrer Salomo in Blade, an Abzehrung leidend, hat seit dem vorigen Sommer das vortreffliche Hoff'sche Malzbier getrunken und seinen schwachen Lebenskräften sichtlich damit aufgeholfen. Nach seiner Aeußerung würde er ohne dies Johann Hoff'sche Malztrakt-Gesundheitsbier schon längst unter der Erde sein zc. Lukas, Prediger“ — „Stolz, 3. November 1866. Der Malzucker und die Malzbombons haben sich bei katarthaliischen Brust- und Halskrankheiten, das Chokoladenpulver vorzüglich bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, und bei älteren an Gefrös-Drüsenchwindsucht leidenden Kindern gut bewährt, die Malzchokolade bei mehreren alten, wegen Bruchdurchfall sehr entkräfteten Invaliden in unerwartet kurzer Zeit die vollkommen hergestellt. Dr. Weinschenk, Königl. Oberarzt des Invalidenhauses.“ — „Alt-Haderleben, 9. Januar 1867. Ihr weltberühmtes Gesundheitsbier hat mir in meiner sehr hartnäckigen Krankheit (nervöses Asthma) Anfangs vorigen Jahres wesentliche Erleichterung verschafft. Auf Karthans meinens Ältestes fing ich vor Weihnachten abermals an, da die Wirkung des Malzbiers eine außerordentliche günstige ist und zur Heilung meiner Krankheit Hoffnung giebt. H. Müller, Kantor.“ Fernere Bestellungen am Malztrakt, Brustmalz-bombons, Malzgesundheitschokolade, Malzchokolade, Malz-Chokoladenpulver, theilweise unter großen Belobigungen, von Herrn Sochias, Königl. Bau Rath und Betriebsdirektor in Breslau, Freiburgerbahnhof (9. Januar 1867.) Frau Reichsgräfin Ranup von Sahn auf Neuhaus bei Lützenburg (8. Januar 1867.) u. s. w.

Von den weltberühmten patentirten von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malztrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Bucker, Brustmalz-Bombons Badmalz zc. halte ich stets Lager. Adolph J. Schmal in Jnowrac aw.

**Anzeigen.**

Allen meinen Bekannten und Freunden sage ich bei meinem Abgange von Jnowracow auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ein herzliches Lebewohl. Louis M. Leon.

**Balling's Salon.**  
Montag, Dienstag und Mittwoch:  
**CONCERT**

der deutschen und amerikanischen  
Sänger- und Tänzer-Gesellschaft  
unter Leitung des Direktors L. Moser aus Breslau.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée: erster Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Familien-Billets (für 4 Personen) sind am Tage bei Herrn Balling à 1 Thlr. zu haben.

**Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867**  
**Höchste Gewinn-Aussichten!**  
**Nur nur 6 Thaler**  
erhält man ein halbes, für 12 Thaler ein ganzes Prämien-Loos gültig ohne jede weitere Zahlung, für die fünf großen Gewinnziehungen der 1864 errichteten Staats-Prämien-Loose, welche am 15. April 1867 bis zum 1. März 1868 stattfinden, und womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000 25,000 zc. gewinnen kann.  
Bestellungen mit beigefügtem Betrag, Post-einzahlung, oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigst und direkt zu senden an das Handlungshaus  
**H. B. Bing, Schnurgasse 5 in Frankfurt am Main.**  
Listen und Pläne werden gratis und franco übermittelt.  
N.B. Zu der nächsten am 15. April d. J. stattfindenden Gewinnziehung, deren Haupttreffer fl. 220,000 ist, erlasse ich gleichfalls halbe Loose à 1 Thaler, ganze Loose à 2 Thaler, 6 ganze oder 12 halbe Loose à 10 Thaler gegen baar Post-einzahlung, oder Nachnahme.

**Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.**  
Hauptgewinn fl. 250,000 **Größte** Prämien-Ansehen von 1864  
**Gewinn-Aussichten.**  
**Nur 6 Thaler**  
kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 zc. gewinnen kann.  
Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.  
Bestellungen unter Beifügung des Betrages, Post-einzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus  
**H. B. Schottensfels in Frankfurt a. Main.**  
Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

**Hamburger Rauchfleisch**  
roh und gekocht, Salamis, Cervelatwurst, Eisbeine, Wiener Würstchen Knoblauchwurst und geräucher-ten Schinken empfiehlt  
**Leopold Rasp, Wurstfabrikant.**

**Der Neue Eibinger Anzeiger**  
(Volks-Zeitung für die Provinz Preußen)  
erscheint auch in dem mit dem 1. April 1867 beginnenden 1. Quartal seines neu gebunden Jahrgangs  
**täglich**  
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und beträgt der viertel-jährliche Abonnementspreis für Au-wärtige 23 Sgr. 9 Pf.  
Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Post Anstalten an.  
Das Blatt wird wie bisher die neuesten Tagesereignisse in möglichst umfangreichen, sowie in der „Beilage“ die Tagesfragen in leicht faßlicher Weise besprechen, außer den Correspondenz-Artikeln aus den übrigen Städten der Provinz enthält das Blatt Marktberichte von den größten Handelsplätzen, sowie die Berliner und Stierter Getreide- und Spiritus-Preise in telegraphischen Depeschen.  
Wichtige Nachrichten, werden wir stets telegraphisch so schnell als alle andern Zeitungen und die Berichte über die Sün-ge des Reichstages in möglicher Ausführlichkeit bringen. Ebenso wird die Redaktion für ein unterhaltendes Journal ton stets Sorge tragen.  
In dieser bei 1867 oder Zeitungen finden Ankerte, die mit 1 Sgr. die Corps-Spalt-Zelle berechnet werden, die-neueste Verbreitung.  
**Die Exped. des Neuen Eibinger Anzeigers, E. Bing, Spieringstraße Nr. 19.**



## Bekanntmachung.

Bei der heute abgehaltenen Ertragswahl ist der Zahnbesitzer

Herr Eduard v. Schkopp zum Stadtverordneten gewählt worden.

Gemäß § 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 machen wir dies bekannt.

Snowracław, den 20. März 1867.

Der Magistrat.

## Obwieszczenie.

W odhytym dziś obrzeze uzupelniajacym posiadziciel fabryki

Pan Eduard Schkopp

na deputowanego miasta obranym zostal.

Wedlug § 27 ordynacyi miejskiej obwieszczyamy takowe.

Inowracław, dnia 20. Marca 1867r.

Magistrat.

## Kriegs-Ministerium.

Herr Dr. Th. Blok, praktischer Zahnarzt hieselbst — Unter den Linden No. 54 und 55 — hat sich erboten, verwundete Militair-Personen, die im vorjährigen Kriege Verletzungen der Zahnkieser oder Gaumen davongetragen haben, zu behandeln und ihnen die eingebüsstene Zähne zu ersetzen, ohne dass ihnen dadurch Kosten erwachsen. Dies wird unter Bezugnahme auf die unterm 16. Februar 1866 veröffentlichten früheren Anerbieten des Herrn Dr. Blok hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Berlin, im März 1867.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invalidenwesen.  
v. Etzel. v. Kirchbach.

## Unser Ausverkauf

in sämtlichen Manufakturwaaren dauert nur noch bis Ende Mai cr. und um bis dahin unser Lager geräumt zu wissen, haben wir die Preise neuerdings wieder herabgesetzt.

Martin Michalski & Comp.

Snowracław, Breite Str.

## Auktion.

Montag den 8. u. Dienstag den 9. April d. J. von Vormittag 11 Uhr ab werde ich auf dem Dominium Witowice bei Chelmce sämtliches lebendes Inventarium, als: Arbeitspferde, Fohlen, Ochsen, Jungvieh, und todtes Inventarium als: eine Dreisch- und Säckel-Maschine, Wagen, Pfluge, Gagen, Krippen, Klauen etc. sowie ein Göpplwerk zum Säckelschneiden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veranktioniren.

Snowracław, den 20. März 1867.

Auktions-Kommissarius.

A. Kryszewski,

aukcyonarz.

## Aukcyja.

W Poniedzialek dnia 8. i we Wtorek dnia 9. Kwietnia r. b. będą od godziny 11 przed południem

na dominium Witowice pod Chelmcami wszystkie inwentarz żywy jako to: konie robocze, źrebiaki, woły, młode bydło i martwy inwentarz jako to: młokarnia, sieczkarnia, wozy, brony, koryta ala koni i owiec i t. d. jako też sprzeta sieczkarni za gotową zapłatę w drodze aukcyi sprzedawać.

Inowracław, dnia 20. Marca 1867r

## Äunkelrübensamen

von der für unseren Boden passendsten Gattungen kann man durch Vermittelung des Commissionairs Herrn Kowalski erhalten und zwar:

Oberdorfer, die bei uns 380 Centner Masse und 58 Centner Trodenschubstanz von einem kleinen m. Morgen lieferten, zum Preise von 9 Sgr. pro Pfd. und

Alberti neue, auch Nazine genannt, welche 280 Centner Masse und 50 Centner Trodenschubstanz ergeben, mit 8 Sgr. pro. Pfd.

Theophil v. Kozłowski

an Tarnówa.

## Nasiona buraków

i to najstosowniejszych gatunków na nasze ziemie można nabyć za pośrednictwem p. faktora Kowalskiego i to:

Oberdorfskie, które przy odbytych próbach wydały u nas 380 cent. masy a 58 cent. substancyi suchej z małej morgi m., po 9 srb. za funt i

Alberta, nowe także Ranzinier nazwane, które u nas wydały 280 cent. masy a 50 cent. substancyi suchej z małej morgi m. po 8 srb. za funt.

Teofil Kozłowski

w Tarnówa.

## Ausverkauf

Sämtlicher Waaren bei

wszystkich towarów u

Wilhelm Neumann.

## Wyprzedaz

Wegen Verminderung der Rindvieh- und Vergrößerung der Schafherde, stehen auf dem Dom. Siedlimowo bei Bolein 5 Paar zweispännige Zugochsen zum Verkauf und aus 10 Paaren zur Auswahl des Käufers.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gereinigte Gemüßregeln der französischen Substantive.


Von

Gymnasiallehrer J. Schäfer.


Preis: 5 Sgr.

Verlag von H. Engel in Snowracław.

Med. Dr. BORCHARDT'S  
**Kräuter-Seife**  
in Orig.-Päckchen à 6 Sgr.  
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Baden jeder Art.



Dr. Suin de Boutemard's  
**ZAHN-PASTA**  
in 1/4 u. 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.  
das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.




Prof. Dr. LINDES  
**VEGETAB. STANGEN-POMADE**  
à Original-Stück 7 1/2 Sgr.  
erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's  
**Italien. Honig-Seife**  
in Original-Päckchen à 5 und 2 1/2 Sgr.  
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen.



Dr. Hartung's  
**Chinarinden-Oel**  
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare (à 10 Sgr.)



Dr. Hartung's  
**Kräuter-Pomade**  
aus abregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (à 10 Sgr.)



Unter Garantie der Aechtheit für Snowracław zu den Fabrikpreisen vorrätig bei H. Senator und für Gnesen in der Buchdruckerei von J. B. Lange.

Antwort auf die bescheidene Anfrage in Nr. 22. S. Bl.  
Die Bürger-Messource ist zwar gestorben, aber noch nicht begraben. Es fehlen dazu die nöthigen Begräbniskosten.

**Handelsbericht.**  
Snowracław, den 23. März.  
Man notirt für  
Weizen 125—128pf. bunt 70—72 Thlr. 128—180pf hellbunt 70—74 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz. Roggen: gemulder 120—122pf. 45 bis 46 Thlr. per 2000 pf. Auswuchs: 40—43 Thlr. Erbseu: Futter: 43—45 Thl. Koch: 46—47 Thl. Gerste: gr 37—40 Thl., Hafer 2 Sgr—1 1/2 Thl. pr. 1200 Pfd. Kartoffeln 12 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 23 März. Weizen, frischer 124—128pf. holl. 67—72 Thlr. 120—130pf. holl. 74—78 Thlr. Roggen 122—125pf. holl. 49—50 Thl., Hafer 25—30 Sgr. pro Scheffel Erbsen Futter 45—50 Thl. Kocherbsen 52 Thl. Gr. Gerste 41—43 Thl. feinste Qual. 1—2 Thl. Spiritus ohne Handel.

Thorn.agio des russisch-polnischen Geldes. Preuss. Papier 22 1/2 St. Russisch Papier 22 1/2 St. Klein-Courant 20—25 St. Groß Courant 11—12 St.

Berlin, 23 März. Roggen fest loco 53 1/4 bez. März 56 Frühjahr 55 1/4 bez. Mai-Juni 53 1/4 bez. Frühjahr-Meizen 79 Thlr. Spiritus: loco 17 1/2 bez. Februar 16 1/2 bez. April-Mai 17 1/4 bez. Diabol: Febr. 11 1/2 bez. April-Mai 11 1/2 bez. Rosener neue 4 1/2 Pfandbriefe 88 1/2 bez. Amerikanische 6 1/2 Anleihe v. 1882. 78 1/2 bez. Russische Banknoten 80 1/2 bez. Staatsschuldscheine 83 1/2 bez.

Danzig, 22. März. Weizen Stimmung: unbedändert — Umsatz 70 Q.  
Druck und Verlag von Hermann Engel in Snowracław

**Poste**  
zur 3. und letzten Serie des König-Wilhelm-Vereins in ganzen und halben à 2 R. und 1 R. sind bei Unterzeichnetem zu haben. Die Ziehung dieser Lotterie findet am 26. und 27. Juni cr. statt; die Ziehung der 2. Serie beginnt am 20. Mai d. J.  
J. Oppenheim.

**Umzugshalber**  
verkaufe ich fast neu erhaltene schwebende Möbel wie auch ein neues Polster-Piano zu soliden Preisen.  
Martin Michalski.